

Einblicke in verschiedene Berufe gewährt

Ergebnisse von „R@ume für Tr@ume“ gezeigt / Landrat signalisiert Unterstützung

Die Kunstschule Stolzenau ist eine von kreisweit vielen Institutionen, die junge Menschen auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleitet. Einen großen Schritt in Richtung Arbeitswelt haben jetzt 19 junge Künstlerinnen unternommen, die am Projekt „R@ume für Tr@ume“ beteiligt waren.

Stolzenau (ann). Sie haben Metall zu außergewöhnlichen Skulpturen verarbeitet, kleine Steinchen zu einem mehrere Quadratmeter großen Mosaik zusammengefügt und zum Abschluss alle Arbeitsschritte digital dokumentiert und eine umfangreiche Projektschrift gefertigt. Das Ergebnis all ihrer Mühen wurde nun der Öffentlichkeit präsentiert; beim „Tag der offenen Tür“ kamen Familien, Freunde und Gäste aus dem öffentlichen Leben in der Kunstschule zusammen.

Auch Landrat Detlev Kohlmeier stattete Kunstschulleiterin Lilia Gavrilenko und ihrem Team einen (Antritts-)Besuch ab.



In diesem Fall war Kunst ausschließlich Mädchensache: Die 19 jungen Künstlerinnen präsentieren ihre Kunstwerke, die im Rahmen des Projektes „R@ume für Tr@ume“ entstanden sind.

Er sei vor allem gekommen, um den Künstlern ein Signal zu geben: „Ich halte die Arbeit dieser Schule für wichtig, und ich würde mich freuen, dies weiter zu fördern“, sagte er.

Helga Knoche-Harries hatte zuvor als 2. Vorsitzende des verantwortlichen Vereins für Kinder- und Jugendarbeit Stolzenau deutlich gemacht, dass die Bildungsarbeit an dieser Stelle ohne finanzielle Unterstützung nicht fortzusetzen sei. Mit Ablauf des Jahres endet die Finanzierung von Bund und Kreis für

das „STÄRKEN vor Ort“-Projekt „R@ume für Tr@ume“, Helga Knoche-Harries zufolge eine „unschätzbare Möglichkeit zur Selbstfindung für Jugendliche im geschützten Raum“. Sie wünsche sich, dass „auch Jugendliche, die wir noch nicht erreichen konnten, ihr Bedürfnis, sich kreativ und ohne Leistungsdruck mit ihrem Lebensraum auseinanderzusetzen, laut äußern oder ihre Eltern und Lehrer es tun, sodass die Politik erkennt, dass diese Art von Programmen nicht nur punktuell,

sondern als dauerhafte Chance für die Entwicklung und Anerkennung für die Jugendlichen hier vor Ort gefördert werden muss.“

Das jüngste Projekt gewährte den jungen Künstlerinnen einen Einblick in verschiedenste Berufe und sollte so auch bei der weiteren Orientierung diesbezüglich helfen. Auch sollte den Jugendlichen Gelegenheit gegeben werden, Wünsche, Träume und Ideen rauszulassen und sich näher damit zu befassen.